



Jahresbericht 2009

Wege suchen - Perspektiven finden



Superintendent und Vorsitzender des Diakonieausschusses Rolf Stahl

Der Evangelische Kirchenkreis Koblenz ist flächenmäßig der zweitgrößte Kirchenkreis der Ev. Kirche im Rheinland. 25 Kirchengemeinden verteilen sich auf seinem Gebiet. In diese kirchliche Landschaft hinein gehört auch die Diakonie. In der Konzeption des Kirchenkreises steht dazu: „Diakonie im Kirchenkreis ist Dienst des Kirchenkreises und seiner Einrichtungen an und für Menschen, die in Not sind. Diakonisches Handeln ist Zeugnis der Tat für das Evangelium. Kirche ohne Diakonie ist keine Kirche.“

Diakonie geschieht nicht nur durch den Kirchenkreis und seine Einrichtungen. Verschiedene kirchliche und diakonische Träger in unterschiedlichen Rechtsformen sind in der Region daran beteiligt.

Darunter verfügt unser Diakonisches Werk an fünf Standorten im Kirchenkreis über sieben Beratungsstellen, die sich den vielfältigen Problemen Hilfesuchender annehmen. Seine Mitarbeitenden kooperieren an vielen Stellen eng mit den Gemeinden und nutzen das Netzwerk „Diakonie“.

Dazu gehören neben den Kirchengemeinden, mehrere diakonische Stiftungen, Gesellschaften und Vereine, zahlreiche Kooperationen, Initiativen, Projekte, Arbeitsgemeinschaften und anderes mehr.

Ein gutes Beispiel für die diakonische Vielfalt an einem Ort ist Boppard. Die Kirchengemeinde selbst trägt eine Kindertagesstätte mit Krippengruppe. Die Stiftung Bethesda St. Martin betreibt mehrere Einrichtungen in der Behinderten- und Altenhilfe und engagiert sich in

arbeitsmarktpolitischen Integrationsmaßnahmen. Das Diakonische Werk unterhält Sprechstunden an 2 Standorten in der Südrheinregion.

Zum Verbund des Stiftungsklinikums Mittelrhein gehören ein Krankenhaus und ein Altenheim in der Stadt. Die Rheinische Gesellschaft für Innere Mission und Hilfswerk ist hier Trägerin eines weiteren Altenheims und einer Jugendhilfeeinrichtung. Viele ehrenamtlich Mitarbeitende engagieren sich in Besuchs- und Betreuungsdiensten. Damit ist noch nicht alles Diakonische in der Stadt erschöpfend aufgezählt. Boppard ist sicherlich ein besonderes Beispiel in der diakonischen Landschaft, aber auch keine völlige Ausnahme. Aus Mayen, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Koblenz und anderen Orten des Kirchenkreises ließe sich ähnliches berichten.

Um einer besseren Übersicht willen erstellt der Diakonieausschuss zurzeit eine aktuelle diakonische Landkarte des Kirchenkreises. In ihr werden alle diakonischen Orte, Dienste und Angebote erfasst und beschrieben. Das Ergebnis können wir hoffentlich im nächsten Jahr präsentieren.

Landkarten dienen der Orientierung. Das paßte gut zum diesjährigen Motto des Jahresberichtes. „Wege suchen - Perspektiven finden“. Diakonie soll sich nicht verstecken. Sie muß zu finden sein für die, die sie suchen und brauchen.

Die sozialpolitischen Rahmenbedingungen unserer Gesellschaft werden nicht übersichtlicher. Die Wohlfahrtsverbände weisen besorgt und deutlich auf diese Entwicklung hin. In dieser Situation darf auch Diakonie die Orientierung nicht verlieren. Die Konzeption des Kirchenkreises formuliert dafür einen wesentlichen Anhaltspunkt: „Der Nächstdienst in Diakonie und Beratung ist begründet in der Liebe Gottes zu den Menschen und zu seiner Welt und in seiner besonderen Vorliebe für die Armen und Verlierer. Deshalb ist Parteinahme für die Armen, Schwachen und Suchenden ein besonderer Ausdruck der Christusbefolgung.“ Sie hilft uns bei unserer Suche nach Wegen und beim Finden von Perspektiven.



Geschäftsführerin Iris Pfisterer-Dahlem

Wir, das Diakonische Werk, sind eine lernende Organisation, die auf Veränderungen im sozialpolitischen Bereich reagiert. Wir sind ständig bemüht Wege zu suchen, um Veränderungsprozesse in Gang zu setzen und Perspektiven zu finden. Dies geschieht auf sozialpolitischer Ebene und mit und für die Menschen, die unsere Dienste in Anspruch nehmen. Unsere Diakonische Landkarte im Kirchenkreis zeigt viele neue Wege

Für unsere Mitarbeitenden bedeuten diese Veränderungsprozesse eine große Herausforderung, konzeptionell und in der Praxis.

Soziale Arbeit ist bisher eng an die Vorstellungen eines Sozialstaates geknüpft, der umverteilernd agiert und für Menschen in Problem- und Notlagen umfangreiche Hilfestellungen in institutionalisierter Form bereithält. Der erkennbare Umbau des Sozialstaates macht eine Neupositionierung und Veränderung des Selbstverständnisses auch der sozialen Arbeit erforderlich. Soziale Sicherheit, dies bisher vom Staat garantiert wurde, wird individualisiert.

Die „Klienten“ sollen befähigt werden, ihr Leben in eigener Verantwortung zu gestalten, der Staat garantiert eine gewisse Grundversorgung und temporäre Nothilfe (z.B. SGB II). Das Bild vom Menschen der Moderne beschreibt mehr Autonomie, Eigenverantwortung und ökonomisches Handeln.

Soziale Arbeit konzentriert sich auf die Förderung von Kompetenzen und die Aktivierung der Menschen für die eigene Lebensführung. Die Ressourcen des Einzelnen werden gefördert und gefordert. Soziale Arbeit als lösungsorientierte Maßnahme!

Was ist aber mit all jenen, die nicht zu den „Arbeitsfähigen“ gezählt werden können, die nicht durch eine Rente oder Ähnliches abgesichert sind?

Tafeln, Suppenküchen, Kleiderkammern, kostenloses Mittagessen für Kinder, Arbeitslosenfrühstück uvm. haben sich seit einiger Zeit als Basisversorgung für Menschen etabliert, die in Armut bzw. in extremer Armut leben.

Sie erfahren eine immer größere Nachfrage, sind unbestritten wichtig und stellen ein neues essentielles Element im System sozialer Hilfen dar. Gäbe es diese Angebote nicht, würde sich das Elend schlagartig vergrößern. Diese zweifellos wichtigen Hilfsangebote tragen allerdings nur dann zur Aktivierung der Menschen bei, wenn sie ergänzt werden.

Hier setzt unsere Arbeit an.

Niederschwellige Beratungsangebote, aufsuchende soziale Arbeit, Projekte im Rahmen des Programms der sozialen Stadt mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern, Aktivierung von Gemeinwesen als Hilfe zur Selbsthilfe. Unsere Mitarbeitenden bieten z.B. Kochkurse mit Tafelprodukten an, die nach anfänglicher Skepsis großen Zulauf erfahren. Erfahrene Beraterinnen bieten Sprechstunden in benachteiligten Stadtteilen an. Unser sich ständig vergrößerndes Netzwerk bietet weitreichende Hilfsangebote und holt die Menschen da ab, wo sie stehen.

Wir suchen Wege und schaffen Perspektiven.

Wir danken allen die uns aktiv haupt- und ehrenamtlich helfen, unsere Ziele zu erreichen.

Wir danken allen die uns dafür die finanzielle Basis geben, weil wir es wert sind.

Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung (§219 StGB)



➤ Gemeinsam Wege Suchen - Perspektiven finden

In der Schwangerenkonfliktberatung (§ 219 StGB) ist die Suche nach einem gemeinsamen Weg sehr schwer. In der Beratung wird der Frau die Möglichkeit gegeben alle Perspektiven (mit und ohne Kind) in Ruhe und in einem vertrauensvollen Gespräch zu bedenken. Die Entscheidung liegt bei der Frau.

In vielen Fällen kann sie aufgrund von unterschiedlichen Problemen die Perspektive „mit Kind“ nicht positiv sehen. Besonders mit Angst beladen ist die Aussicht allein für ein Kind verantwortlich zu sein. Leider wird in der Öffentlichkeit das Bild der alleine erziehenden Mutter auch eher negativ gesehen (Armut, Überforderung).

Egal wie sich die Frau entscheidet, wir bieten immer weitergehende Begleitung und Betreuung an.

In der Schwangeren- und Sozialberatung erleben wir, dass die materielle Not zunimmt. So entwickelt sich of eine längerfristige Beziehung zu den Frauen auch nach der Geburt des Kindes, da weitere Hilfe nötig ist. Daher stieg im Jahr 2009 auch die Zahl der vermittelten, finanziellen Hilfen. Perspektivisch ist für viele junge Frauen die Schwangerschaft eine Möglichkeit dem Druck von Schule und Arbeitssuche zu entfliehen. Leider kommt es dann zu keiner Berufsausbildung und die Zukunft heißt „Hartz IV“. Arbeitsangebote für nicht ausgebildete Frauen sind in der

Regel nur im Niedriglohnsektor zu bekommen. Daher wird dann auch weiterhin Hartz IV als ergänzende Leistung gezahlt werden müssen.

Gerade in der Schwangerenberatung versuchen wir Wege mit den Frauen zu finden, die eine bessere Zukunft erwarten lassen. Allerdings muss die Initiative und auch Bereitschaft von der Frau ausgehen, damit die Beratung Erfolg hat. Wir begleiten und stehen als Ansprechpartner bei evtl. auftretenden Problemen zur Verfügung.

Zahlen 2009

Beratungen insgesamt:	332
Schwangerenberatungen:	255
Schwangerschaftskonfliktberatung:	77
Gewährung finanzieller Hilfen:	251

Sexualpädagogische Präventionsarbeit



➤ Mit Jugendlichen gemeinsame Wege für eine selbst bestimmte und verantwortungsbewusste Sexualität und Partnerschaft finden

Die große Unwissenheit vieler Jugendlicher in unserer „aufgeklärten Zeit“ über ihren Körper, den Körper des anderen Geschlechts, körperlicher Abläufe und (noch nicht) gelebter Sexualität sorgt für viele Ängste und Unsicherheiten.

Zusätzlich sorgen überzogene Männlichkeits- und Weiblichkeitsvorstellungen aus den Medien und der, vor allem bei Jungen weit verbreitete Konsum von Pornographie, für eine weitere Entfernung von entspannter, lustvoller Sexualität und gleichberechtigter Partnerschaft in Beziehungen.

Für diese Jugendlichen möchten wir in unserer Sexualpädagogischen Arbeit einen Raum schaffen, in der die Wissensvermittlung in Verbindung mit dem Austausch über persönliche Gefühle und Gedanken nicht zu kurz kommt.

Wir führten unsere Präventionsarbeit ganzjährig in der integrativen Realschule in Vallendar (Ganztagsschule) im Rahmen einer Mädchen AG der 6. Klasse zum Thema Freundschaft, Liebe, Sexualität durch.

Die lang angelegte Zusammenarbeit mit den Schülern lässt eine intensive Vertrautheit entstehen die es möglich macht, auch auf sehr persönliche und intime Fragen einzugehen.

Im Juni 09 wurden wir erstmalig von einer Förderschule für Lernbehinderte angesprochen. Hintergrund hierfür war eine Schwangerschaft einer 12-jährigen Schülerin, die zu Aufregung sowohl bei Lehrerinnen als auch bei Schülerinnen geführt hatten und einen dringenden

Handlungsbedarf erforderten. Schnell wurde klar, dass auch hier ein längerfristiges Projekt an dieser Schule nötig wird. Die Schülerinnen kommen fast alle aus sozial schwächeren bis sehr schwachen Familien. Dabei stellten wir fest, wie wenig Aufklärung in diesen Familien stattfindet.

Einige der Schülerinnen werden noch während der Schulzeit schwanger. Zum Teil gewollt, weil sie denken, dadurch einen Sinn in ihr Leben zu bringen, um einen Partner zu halten oder aufgrund der Perspektivlosigkeit in der Berufswahl. Auch ist das Thema Verhütung noch mit fehlerhaften Vorstellungen verbunden.

AG's und Veranstaltungen auf einen Blick:

2009 insgesamt 44 Unterrichtseinheiten

- wöchentliche Mädchen-AG in einer Integrativen Realschule (6. Klasse)
- wöchentlicher Sexualkundeunterricht in einer Förderschule mit Schwerpunkt Lernbehinderung (8. Klasse)

Mütterkuren / Mutter-Kindkuren / Vater-Kindkuren



➤ Die Chance auf mehr Gesundheit erhalten Mütter/Väter und Kinder in spezifischen Vorsorge- und Rehamaßnahmen für Mütter und Mutter/Vater-Kind.

Wir, die Beratungsstelle für diese Maßnahmen, wollen mit den betroffenen Müttern oder Vätern gemeinsame Wege suchen – und Perspektiven finden.

Mütter oder auch Väter, die zu uns kommen, leiden zu fast 70 % an psychosomatischen Störungen. Ausgelöst und zur Gesundheitsgefahr werden sie durch gesundheitliche Disposition und psychosoziale Faktoren wie ständige Verfügbarkeit für die Familie, Partnerschafts- oder Erziehungsprobleme, Trauer, Gewalt, Trennung oder finanzielle Sorgen.

Gerade auch in wirtschaftlichen Krisenzeiten möchten wir die betroffenen Familien darin unterstützen eine Kurmaßnahme zu beantragen.

Wenn zu körperlichen Krankheiten die psychosozialen Belastungen hinzukommen, gerät die ganze Familie aus dem Gleichgewicht.

Der Abstand vom Alltag hilft, neue Kraft und neue Wege zu finden für die Familie und für sich selbst.

Wir bieten diesen Familien eine kostenlose Beratung und Unterstützung bei der Antragstellung der Kostenträger, der Wahl der richtigen Einrichtung und ggf. beim Widerspruch.

Darüber hinaus bieten wir eine Vermittlung in ergänzende Beratung unserer oder anderer Fachdienste vor Ort.

Zahlen 2009

Es kamen 108 Personen zur Beratung.

durchgeführt wurden:

Mutter-/ Vater- Kind-Maßnahmen:

31	Mütter
4	Väter
64	Kinder

Familienurlaub:

2	Erwachsene
8	Kinder

abgelehnt wurden:

1	Mütterkuren
8	Mutter – Kind- Maßnahmen

Projekt Abenteuer-Lernen-Beratung

kofinanziert durch:
Europäischer Integrationsfond
Stadt Koblenz



Beratungs- und Koordinationsstelle für Asyl- und Flüchtlingsfragen

kofinanziert durch:
Europäischer Flüchtlingsfond



Kinderprojekt
"Miteinander in bunter Vielfalt"

Beratung

Deutschkurs

Elternarbeit

Informationsveranstaltungen und Orientierungskurse

Vernetzung im Sozialraum

➤ Beratungsangebot für Asylbewerber

Innerhalb der Interkulturellen Dienste bietet der Asyl- und Flüchtlingsbereich Flüchtlingen aus allen Ländern Unterstützung und Begleitung in dieser schwierigen Lebenssituation.

Jeder einzelne hat die Erfahrung von Verfolgung, von Trennung und Verlust im Heimatland hinter sich. Hier erfährt er, dass die Möglichkeiten zur Neugestaltung seiner Lebensverhältnisse eng begrenzt sind. Er begegnet gesetzlichen Regelungen, deren Sinn und Auswirkung für ihn oftmals nicht verständlich sind.

Der Asyl- und Flüchtlingsbereich umfasst ein ganzheitliches Hilfsangebot für Flüchtlinge und deren Familien. Fundierte Beratung, das Erlernen der deutschen Sprache und Freizeitangebote für Kinder sind die Basis für eine nachhaltige Unterstützung.

In der Beratung erhalten die Flüchtlinge Hilfestellungen im Asylverfahren, Unterstützung bei der Wohnungs- und Arbeitssuche, Vermittlung in Angebote zur Verarbeitung von traumatischen Fluchterlebnissen und in Einzelfällen auch finanzielle Hilfen aus dem Rechts-hilfefonds.

In Sprachkursen haben Frauen die Möglichkeit, die deutsche Sprache zu lernen und Kontakte zu knüpfen.

Das Beratungsangebot wird aus Mitteln des Europäischen Flüchtlingsfonds mit unterstützt.

Projekt Abenteuer-Lernen-Beratung

In diesem Projekt sollen Familien aus Drittstaaten in der Stadt Koblenz, insbesondere in den Stadtteilen Neuendorf und Lützel ganzheitlich gefördert werden. Durch Empowerment von Kindern und Eltern ist das Ziel eine nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität und gesellschaftliche Integration.

Unser Vorhaben geht von der Erfahrung aus, dass die soziale Integration der Zielgruppe nur gelingen kann, wenn auf lokaler Ebene alle Sozialraumakteure im Lebensfeld der Kinder, Jugendlichen und deren Familien sich an dieser Aufgabe möglichst aktiv beteiligen. Der wichtigste Teilnehmer am Integrationsprozess ist der Migrant bzw. die Migrantin, gleich welchen Alters. Er bzw. sie muss durch eigene positive Erfahrungen für diesen Prozess als Akteur/in gewonnen werden. Durch Kinder- und Jugendarbeit, Informations- und Beratungsangebote vor Ort wollen wir das Gesamtsystem Familie mit der Möglichkeit zu vielfältigen positiven Erfahrungen fördern. Gleichzeitig soll so der Grundstein für eigenes Aktivwerden und Handeln im Sozialraum der Stadt gelegt werden. So gründen wir eine Basis für den Erfolg weitergehender Hilfen anderer Anbieter zur Integration der Zielgruppe, z.B. Bildungsangebote der VHS, Schuldnerberatung etc. >>>



Unsere Elternarbeit

Mit diesem Baustein wollen wir die Erziehungskompetenz und das Gesundheitsbewusstsein der Migranteneltern fördern. Gleichzeitig wollen wir Vertrauen in unsere Arbeit aufbauen. Die Arbeit mit den Eltern wird den Erwachsenen und Kindern gleichermaßen zu Gute kommen, da grundlegende Probleme der Eltern wie z.B. Arbeitslosigkeit, Verschuldung oder Desintegration eine große Belastung für die Kinder bedeuten. Die Eltern sind von ihren Problemen so absorbiert, dass sie keine Zeit und Energie haben, die Entwicklung der Kinder zu fördern. Deshalb wollen wir die Eltern stärken, ihre Angelegenheiten und Probleme selbst in die Hand zu nehmen und ihren Platz in der Aufnahmegesellschaft zu finden.

Die Elternarbeit hat mit Elterntreffen, Hausbesuchen, regelmäßigen Beratungsangeboten begonnen. Mit den Müttern gab es ein Ausflugsprogramm, um den Blick für naturnahe, kulturell und historisch wichtige Stätten zu öffnen, Ideen für gemeinsame preiswerte Unternehmungen zu erhalten und mehr Sicherheit im öffentlichen Raum zu erhalten.

Highlights 2009:

In der Kindergruppe das Sommerferienprogramm mit Minigolf, Besuch des Lava Domes Mendig und des Wildparks Remstecken.

Für die Mütter der Ausflug zum Weihnachtsmarkt in Mainz mit Besuch des Isis-Tempels.

Für den Orientierungskurs der Besuch des Museums der Geschichte in Bonn.

Kinderprojekt Miteinander in bunter Vielfalt

Kinder und Jugendliche von 6-14 Jahren aus Migrantenfamilien in Koblenz, vor allem aus Lützel, können einmal in der Woche mit Ehrenamtlichen in einer freundlichen und fördernden Atmosphäre spielen, basteln und Abenteuer erleben. Die freizeitpädagogischen und erlebnispädagogischen Angebote erweitern ihren Erfahrungs- und Erlebnisraum. Gemeinsame Erlebnisse tragen so zu einer positiven Entwicklung ihrer Persönlichkeit bei. Stärken und Begabungen werden sichtbar. Der Raum für ihre zukünftigen Lebenspläne öffnet sich Stück für Stück und neue Perspektiven werden sichtbar.

>> Interkulturell

die Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Kulturen im gemeinsamen Erleben erfahren

>> Sozial

positive Erfahrungen von Gemeinschaft für sozial benachteiligte Kinder; Aufbau von Freundschaften über kulturelle Grenzen hinweg

>> Sprachlich

Indirekte Sprachförderung: Die gemeinsame Sprache ist Deutsch. Schulische Unterstützung durch Hilfe bei den Hausaufgaben

>> Individuell

Aufbau von Selbstbewusstsein, Verantwortungsgefühl, Gemeinschaftsgefühl. Ideen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung, Förderung des inneren Gleichgewichts

Die Ansprache und Gewinnung von Kooperationspartnern ist Teil der Arbeit, wie auch die gemeinsame Durchführung von Aktionen. Ehrenamtliche und hauptamtliche Arbeit sollen sich in diesem Projekt ergänzen.

Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Integrationsfonds und der Stadt Koblenz kofinanziert.

Erwachsenenarbeit Kursangebote

Von April bis Dezember 2009 fand einmal in der Woche ein dreistündiger Orientierungskurs zu verschiedenen Themen des Alltags in der Großsiedlung Neuendorf statt. Den Raum stellte McKIZ, die soziale Beratungsstelle der Wohnbau, dort zur Verfügung. Exkursionen in die Stadt Koblenz und ins Museum der Geschichte Bonn rundeten den Kurs ab. Mit der Verbraucherzentrale Mainz wurden zwei Veranstaltungen zu Telefonwerbung und Haustürgeschäften und zu sparsamem Umgang mit Heizung und Strom durchgeführt.

Zahlen

Flüchtlingsberatung:

Insgesamt:	75
Familien:	36
Kinder:	25
Erwachsene:	50

Herkunftsland:

(19 Länder)

Irak 14, Türkei 9, Guinea 6, Afghanistan 6, DR Kongo 5, Indien 5, Algerien 5, Nigeria 4, Russland 4, Georgien 2, Philippinen 2, Armenien 1, China 1, Kosovo 1, Serbien 1, Sierra Leone 1, Kenia 1, Pakistan 1, Kroatien 1.

Projekt:

Insgesamt:	198
Familien:	16
Kinder:	25
Jugendliche:	7
Erwachsene:	166

Muttersprachen:

Kongolesisch, Äquatorial-Guineisch, Togolesisch, Syrisch, Irakisch, Libanesisch, Pakistanisch, Vietnamesisch, Russisch, Weißrussisch, Moldawisch, Aserbeidschanisch, Kosovarisch, Kirgisisch, Afghanisch, Guineisch



Betreuungsverein der Evangelischen Kirchengemeinden in der Rhein-Ahr-Region e.V. Ahrweiler

Betreuungsverein im Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz Außenstelle für den Bereich Mayen-Koblenz Andernach

Betreuungsverein im Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz Koblenz

➤ Schwerpunkte der Vereine Ahrweiler und Koblenz sind Informationsveranstaltungen zu vorsorgenden Maßnahmen wie Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung.

Sie sind Mitglieder der örtlichen Betreuungs-AGs und arbeiten an der Umsetzung des Betreuungsrechts mit Richtern, Rechtspflegern, Betreuungsbehörden und Gesundheitsämtern zusammen. Die Betreuungsvereine des Diakonischen Werkes Koblenz sind ebenfalls Mitglieder im Fachverband für Betreuungen sowie im Regionalausschuss Südrhein des Fachverbandes der Betreuungsvereine der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe.

Zum 01.09.2009 änderte sich das Betreuungsrecht. Die Patientenverfügung ist jetzt im BGB unter dem Betreuungsrecht verankert und hat damit endlich eine gesetzliche Regelung erhalten.

In Koblenz wurde in Zusammenarbeit mit dem Betreuungsverein der Lebenshilfe Koblenz e.V. in den ersten 3 Monaten ein wöchentlich stattfindendes Seminar "Aus der Praxis für die Praxis" durchgeführt, in welchem 15 ehrenamtlich Mitarbeitende auf die anspruchsvolle, umfassende und sehr verantwortliche Aufgabe eines ehrenamtlichen gesetzlichen Betreuers vorbereitet wurden. Dieser Kurs wird als Zertifizierungsmaßnahme für Ehrenamtliche angeboten. Er ist für uns Voraussetzung, um zur Übernahme nicht familiärer, gesetzlicher Betreuungen, vorgeschlagen werden zu können.

Zahlen 2009

- 137 gesetzliche Betreuungen
- 78 ehrenamtliche Betreuungen
- 61 ehrenamtliche Betreuer
- 157 ehrenamtliche Mitarbeitenden
- 256 Kontakte für Beratung und Begleitung Ehrenamtlicher

Veranstaltungen / Aktivitäten / Öffentlichkeitsarbeit

- 11 Erfahrungsaustausch ehrenamtlicher Betreuer/Betreuerinnen
- 15 Fortbildungen für ehrenamtliche Betreuer/Betreuerinnen
- 4. Regelmäßige Treffen der Fachverbände
- 25 Vorträge vorsorgende Maßnahmen/Betreuungsrecht

Koblenz/Ahrweiler/Andernach/
St. Goar-Bacharach

➤ Bezirk Boppard /St.Goar/Oberwesel/Bacharach/
Emmelshausen

159 persönliche Kontakte bei 44 verschiedenen Klientinnen/Klienten

Im Rahmen der Beratungsarbeit wurden, bei einem großen Teil der Menschen die uns kontaktieren, finanzielle Probleme festgestellt. Es gab auch häufig Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Krankenkassen- oder Pflegeversicherungsansprüchen. Nicht selten suchen Klienten Unterstützung in bürokratischen Angelegenheiten, die nicht mehr verstanden und daher auch nicht bewältigt werden können.

Raum Koblenz- Neuendorf

Es wurden im Rahmen unserer Außensprechstunden, 234 Lebensmittelgutscheine ausgestellt. Dies umfasst einen Personenkreis von ca. 725 Personen.

Außenstelle Ahrweiler

Hier wurden in der Allgemeinen Sozialberatung 65 Personen beraten und begleitet. Es kam zu 93 persönlichen, 100 telefonischen und 86 schriftlichen Unterstützungen.

Im Rahmen der „Ahrweiler Tafel“

beteiligten sich unsere Mitarbeitenden an 140 Dienstbesprechungen mit Ehrenamtlichen, Teamsitzungen der Steuerungsgruppe sowie der Tafelausgabe.

Besonderheiten:

Planung der Ausgabestelle Sinzig, Tafelkonzeption, Tafel plus für das Jahr 2010



Bahnmissionsmission

Die Bahnmissionsmission Koblenz ist Ende 2009 in neue Räume gezogen. Die bisherige alte Baracke auf Gleis 4 war sehr sanierungsbedürftig. Jetzt konnten Räume neben dem Nordausgang des Bahnhofes bezogen werden. Die ca. 25 ehrenamtlichen Mitarbeiter freuen sich über Besuch und Interesse. Nach wie vor treffen sich in der Bahnmissionsmission Menschen, die der Hilfe bedürfen. Manchmal geht es nur um ein warmes Getränk und ein Gespräch. Oft wird Umsteigehilfe geleistet bei Älteren oder Menschen mit Behinderung. Die Bahnmissionsmission ist ein kirchliches Angebot welches sehr niederschwellig ist und so die Menschen am Bahnhof gut erreicht.

Zahlen 2009

Bereich Südrhein: 159 Kontakte
Bereich Koblenz: 345 Kontakte
Bereich Ahrweiler: 279 Kontakte
zu Hilfesuchenden



➤ **Bestimmte Gruppen von Hilfesuchenden unterliegen besonderen Benachteiligungen, wie beispielsweise junge Erwachsene, psychisch Kranke, Ältere und Menschen ohne familiäre Bindung.**

Diese Randgruppen sind in der immer komplexer werdenden Gesellschaft häufig nicht mehr in der Lage selbständig ihre Rechte und Pflichten wahrzunehmen. Die Folgen können u.a. Wohnungslosigkeit, Energiesperren, keine oder nur unvollständige Inanspruchnahme von Sozialleistungen sein.

In der Beratungsstelle in Mayen waren ca. 80 % der Ratsuchenden arbeitslos oder als Auszubildende und Niedrigverdienende auf den ergänzenden Bezug von Sozialleistungen angewiesen.

Auch das Einkommen der Berufstätigen lag bis auf wenige Ausnahmen unterhalb der Pfändungsfreigrenze. Fast alle Anträge auf Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens mussten deswegen wieder auf der Grundlage von so genannten Nullplänen erstellt werden.

Besonders arbeitsintensiv waren Insolvenzverfahren für junge Erwachsene, die intellektuell kaum in der Lage waren, das Verfahren zu verstehen und auch nach Abgabe des Antrags noch viel Unterstützung brauchten.

Um erneute Verschuldungen vorzubeugen verbanden wir wieder viel Beratungszeit auf Gespräche, die sich auf zukünftige Verschuldungsgefahren und einen sinnvolleren Umgang mit dem knapp bemessenen Einkommen bezogen.

Hierzu gehört vor allem das Führen eines Haushaltsbuch mit anschließender Besprechung möglicher Einsparungen. Bei Arbeitslosengeld II - Empfängern mussten wir allerdings wieder feststellen, dass auch bei sparsamster Lebensführung Engpässe fast unvermeidbar sind.

Selbst geringere Beträge für Stromnachzahlungen oder Nebenkosten können von den monatlichen Sozialleistungen nicht aufgebracht werden und führen zu hohen Folgekosten und einer Überschuldung.

**Schuldnerberatung
Ahrweiler**

**Beratungsstelle für
junge Arbeitslose und
Überschuldete Mayen**

**Schuldnerberatung
Koblenz**

Beratungen:

Insgesamt: 212

151 langfristige davon
- 102 Insolvenzberatungen
- 49 Schuldnerberatung

61 Kurzberatungen

328 Anmeldungen

Veranstaltungen:

3 Infoveranstaltungen für Interessierte zur Insolvenzverordnung mit insgesamt über 100 Teilnehmenden

Beratungen:

Insgesamt: 156

106 langfristige davon
- 72 Insolvenzberatungen
- 34 Schuldnerberatung

50 Kurzberatungen

ca. 40 telefonische Beratungen/Anmeldungen

Veranstaltungen:

18 Präventionsveranstaltungen in Schulen und sonstigen pädagogischen Einrichtungen mit insgesamt über 300 Teilnehmenden

Beratungen:

Insgesamt: 887

677 langfristige davon
- 461 Insolvenzberatungen
- 216 Schuldnerberatung

210 Kurzberatungen

➤ Positive Haushaltsentwicklung durch innovatives Handeln

Gesamtausgaben des Diakonischen Werkes des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz
Personal- und Sachkosten:

100%
1.528.430,92 €

Summe der Einnahmen des Diakonischen Werkes insgesamt:

85%
1.300.082,24 €

Zuschuss des Kirchenkreises

15%
228.348,68 €

Anmerkung:

Trotz des sich anbahnenden wirtschaftlichen Abschwungs konnte das Diakonische Werk 2009 den Zuschuss des Kirchenkreises wieder unter 20% halten.

Das gelingt nur unter großem Einsatz aller Mitarbeitenden.

Danke dafür

- Kaiserin-Augusta-Fest
- Weihnachtsmärkte in Koblenz, Bendorf und Oberelbert
- Burgunderfest im Rahmen des Schängelmarktes, Koblenz
- Workshop und Zaubershow mit Andino und der Kindergruppe „Miteinander in bunter Vielfalt“
- Teilnahme beim Tag der offenen Tür der Ehrenamtsagentur
- Der „Asyl- und Flüchtlingsbereich“ wird zu „Interkulturelle Dienste“.

Dienstjubiläen

Frau Loock,
Verwaltungsmitarbeiterin in der Aussenstelle Andernach
ist seit 10 Jahren bei uns beschäftigt.

Frau Klasen,
Verwaltungsmitarbeiterin in der Aussenstelle Ahrweiler
feierte 30-jähriges Dienstjubiläum.

Impressum

Verantwortliche Redaktion:
Iris Pfisterer-Dahlem (Geschäftsführerin)

Konzept und Gestaltung:
Mike Ney (designbüro ney)
www.designbuero-ney.de

Druck:
LOTTO Rheinland-Pfalz



Kaiserin Augusta in bester Gesellschaft



DiaKo-Verkauf beim Koblenzer Schängelmarkt



DiaKo-Verkauf beim Kaiserin-Augusta-Fest



Zauberer Andino (links) unterstützt das Diakonische Werk seit vielen Jahren



Hochseilklettern mit unseren ehrenamtlichen Erlebnispädagogen



➤ **Abschied von Pfarrer Hans-Joachim Hermes**

Pfarrer Hermes war 16 Jahre Mitglied des Kreissynodalvorstandes und bis Herbst 2008 acht Jahre lang Synodalassessor des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz. Über viele Jahre war er Diakoniepfarrer des Kirchenkreises. Er hat sich mit hohem persönlichem Engagement in enger Verbundenheit mit dem Kreissynodalvorstand, den Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes und des kreiskirchlichen Diakonieausschusses für eine Kirche des Wortes und der Tat eingesetzt. Außerdem war er für die regelmäßig stattfindenden Pfarrkonvente und die Gesellschaftervertretung des Kirchenkreises bei der Rhein-Mosel-Werkstatt für behinderte Menschen zuständig.

Zum Abschied schreibt Pfarrer Hans-Joachim Hermes auf den Internetseiten der Kirchengemeinde Koblenz-Mitte:

Liebe Gemeinde,

auf den Tag genau nach 23 Jahren verlasse ich nun diese Gemeinde und werde Pfarrer in fünf Landgemeinden auf dem Hunsrück. Koblenz ist unserer Familie als Stadt und als Gemeinde liebe Heimat gewesen. Hier sind meine drei Kinder groß geworden, haben ihre Ausbildung gemacht und haben zwei von Ihnen ihre Lebenspartner gefunden. Hier hat auch meine Frau noch einmal eine Ausbildung gemacht und viele Jahre gearbeitet. Hier habe ich viele Menschen gefunden, die mich in meiner Arbeit getragen, für mich gebetet und tatkräftig unterstützt haben. Ein herzlicher Dank an alle Haupt- und Ehrenamtlichen, mit denen ich hier zusam-

men arbeiten durfte. Die Gottesdienste, Besuche, Taufen, Trauungen, und Beerdigungen sind kaum zu zählen. Die Namen aller Konfirmanden kaum zu behalten. Aber mir fallen auch viele andere Dinge ein: Frührschichten und Kinderbibelwochen, Kirchentage, gereimte Predigten zum Karneval und stockdunkle Kirchen am Heiligen Abend. Ich denke gerne an die Ausflüge mit Ehrenamtlichen und Klausurtag mit dem Presbyterium. Doch, diese 23 Jahre sind voll mit schönen und wertvollen Erfahrungen.

Bei aller Verbundenheit möchte ich noch einmal für die letzten zwölf Jahre einen völligen Neustart machen, und zwar bewußt als Gemeindepfarrer. Ich war immer von ganzem Herzen Gemeindepfarrer und kann mir eigentlich nichts Schöneres vorstellen. Ich freue mich, dass bei aller Traurigkeit so viele Menschen mir gegenüber dafür ihr Verständnis geäußert haben.

Nun geht es also aufs Land. Die Arbeit wird ganz anders sein. Eine Einzelpfarrstelle mit neun Dörfern und fünf Kirchen wird sicher nicht ein Ort zum Ausruhen werden. Ich freue mich dennoch auf diese neue Herausforderung. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen auch im Namen meiner Familie für das gute Miteinander und die schönen Jahre in Ihrer Mitte in Koblenz. Der Gemeinde Koblenz-Mitte wünsche ich von Herzen Gottes Segen und ein weiter lebendiges Gemeindeleben.

Ihr
HaJo Hermes

➤ **Lebewohl, Markus Dröge**

700 Liedblätter und Stühle reichten am Sonntagabend den 08.11.09 in der Koblenzer Florinskirche nicht aus, um damit jeden Gast beim Gottesdienst zum Abschied des scheidenden Superintendenten zu versorgen.

In seiner Predigt erinnerte sich Markus Dröge an ein ihm bekanntes Restaurant, das sich bereits seit einiger Zeit im Umbau befinde. Die Baustelle sei "gut verpackt, versteckt, drapiert". Es gelinge "dem Wirt und seinem Team tatsächlich sehr gut, die damit einher gehenden Probleme von den Gästen fernzuhalten. Umbau bei laufendem Betrieb!", so Dröge, "Genau das erleben wir doch zurzeit auch in der Kirche! Während das normale Gemeindeprogramm läuft, führen wir ein neues Finanzsystem ein, eine neue Personalplanung, analysieren unsere Gebäudestruktur, stoßen Gebäude ab, etablieren Personalführungsinstrumente..." Das seien Zeichen unserer Zeit. Nicht nur in der Kirche, sondern auch "vielen anderen Betrieben und Verwaltungen, im Sozialwesen und im Gesundheitswesen."

Selbstkritisch fragte der Theologe: "Gelingt es uns genauso gut wie dem Gastwirt, unsere Gäste von den Unannehmlichkeiten der Bauarbeiten abzuschirmen? Oder reden wir zu viel von unseren Problemen? Präsentieren wir immer noch ansprechend unsere Speisekarte? Oder bekommen unsere Gäste den Eindruck: 'Dieser Laden hat zu viel mit sich selbst zu tun!'"

Sein Fazit: Kirche müsse "zurzeit mit zwei Philosophien leben: Mit einer sachbezogenen Managementphilosophie. Mit ihr können wir den notwendigen Umbau planen. Und so richtig fertig werden wir damit nie werden. Denn bekanntlich ist die Kirche als Organisation semper reformanda – immerfort zu reformieren. Daneben aber gibt es die Philosophie des Reiches Gottes, auch Theologie genannt. Sie klingt anders: Sie strebt nach den Oasen der Gastlichkeit, wo Glaube, Liebe und Hoffnung erlebbar werden. Sie macht uns das Reich Gottes schmackhaft. Der gastfreundliche Wirt kann uns dabei ein gutes Vorbild sein: Wenn wir mit Sorgfalt und Ausdauer die Oasen der Gastlichkeit erhalten und die Umbauprobeme dahin verbannen, wo sie hingehören, nämlich in den Hintergrund, dann können wir unsere Speisekarte einladend präsentieren: „Das Reich Gottes ist mitten unter uns!“

Markus Dröge zum Ende der Feierlichkeiten: "Ich wünsche Ihnen allen Gottes Segen – etwas Besseres kann man sich nicht wünschen!"

➤ **Koblenzer Synode wählt Rolf Stahl zum Superintendenten**

Rolf Stahl wird neuer Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz. Die Synode wählte den Pfarrer der Kirchengemeinde Koblenz-Lützel am Samstag in Polch für die Dauer von drei Jahren zum Nachfolger von Markus Dröge, der nach fünf Jahren an der Spitze des Kirchenkreises Mitte November als Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz eingeführt wird.

Rolf Stahl steht nach eigenen Angaben "für eine gastfreundliche und diakonische Kirche, die sich Ihrer Grundlage bewusst ist." Er ist unter anderem kommissarischer Vorsitzender des kreiskirchlichen Diakonieausschusses und Vorstandsvorsitzender der Stiftung Bethesda St. Martin in Boppard. Als Synodalbeauftragter setzt er sich für den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) ein. Konfirmandenunterricht, Stadtteilarbeit im sozialen Brennpunkt und intensive ökumenische Zusammenarbeit gehören zu seinen Schwerpunkten in der Gemeinde.

Geboren wurde Rolf Stahl 1962 in Oberkleen im Kirchenkreis Wetzlar. Studiert hat er in Göttingen, Hamburg, Mainz und an der Christlich-Theologischen Akademie in Warschau/Polen. Daraus erwachsen ist sein bis heute andauerndes Engagement für die Versöhnungs- und Begegnungsarbeit mit Osteuropa. Von 1988 bis 1991 war der Theologe zunächst Vikar und dann Pastor im Hilfsdienst in der Evangelischen Gemeinde Köln, Bezirk Kreuzkirche. Seit 1991 ist er Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Koblenz-Lützel im Kirchenkreis Koblenz.

Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Seine Amtseinführung fand am 20. Dezember statt.

Texte und Bilder: Katrin Püschel, Öffentlichkeitsreferat Ev. Kirchenk. Koblenz

➤ Geschäftsstelle

Mainzer Str. 81, 56075 Koblenz
 Telefon: 0261-91161-63
 Telefax: 0261-91161-66
 diakonieleitung@kirchenkreis-koblenz.de

Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)

Allgemeiner Sozialer Dienst/Bahnhofsmision Koblenz:
 Mainzer Str. 73a, 56068 Koblenz
 Telefon: 0261-91561-20
 dw-koblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Außenstelle St. Goar u. Bacharach

Mainzer Str. 73a, 56068 Koblenz
 Telefon: 0261-91561-20
 dw-koblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Allgemeiner Sozialer Dienst Andernach

Karolinger Str. 18, 56626 Andernach
 Telefon: 02632-493555
 Telefax: 02632-491773
 dw-andernach@kirchenkreis-koblenz.de

Allgemeiner Sozialer Dienst Bad Neuenahr-Ahrweiler

Peter-Jansen-Str. 20, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
 Telefon: 02641-3283
 Telefax: 02641-34026
 dw-ahrweiler@kirchenkreis-koblenz.de

Interkulturelle Dienste

Mainzer Str. 73, 56068 Koblenz
 Telefon: 0261-91561-29
 Telefax: 0261-9156147
 dw-ikd@kirchenkreis-koblenz.de

Betreuungsvereine

Betreuungsverein im Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz

Mainzer Str. 73a, 56068 Koblenz
 Telefon: 0261-91561-20
 Telefax: 0261-9156150
 dw-koblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Betreuungsverein im Diakonischen Werk des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz, Außenstelle Andernach

Karolinger Str. 18, 56626 Andernach
 Telefon: 02632-493555

Telefax: 02632-491773
 dw-andernach@kirchenkreis-koblenz.de

Betreuungsverein der Evangelischen Kirchengemeinden in der Rhein-Ahr-Region e.V.

Peter-Jansen-Str. 20, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
 Telefon: 02641-3283
 Telefax: 02641-34026
 dw-ahrweiler@kirchenkreis-koblenz.de

Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldner- und Insolvenzberatung

Mainzer Str. 88, 56075 Koblenz
 Telefon: 0261-13348-0
 Telefax: 0261-1334811
 dw-sbkoblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Schuldner- und Insolvenzberatung

Peter-Jansen-Str. 20, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
 Telefon: 02641-3283
 Telefax: 02641-34026
 dw-sbahrweiler@kirchenkreis-koblenz.de

Schuldner- und Insolvenzberatung für junge Erwachsene

Alleestr. 4, 56727 Mayen
 Telefon: 02651-76594
 Telefax: 02651 - 497645
 dw-aljumayen@kirchenkreis-koblenz.de

Soziale Dienste für Familien:

Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung

Sexualpädagogische Präventionsarbeit
 Mainzer Str. 73a, 56068 Koblenz
 Telefon: 0261-91561-20
 Telefax: 0261-9156150
 dw-koblenz@kirchenkreis-koblenz.de

Schwangeren- und Schwangerenkonfliktberatung

Karolinger Str. 18, 56626 Andernach
 Telefon: 02632-987285
 Telefax: 02632-491773
 dw-andernach@kirchenkreis-koblenz.de

Beratungsstelle für Mütter- und Mutter-Kind-Kuren

Mainzer Str. 73a, 56068 Koblenz
 Telefon: 0261-91561-20
 Telefax: 0261-156150
 dw-koblenz@kirchenkreis-koblenz.de

DiaKo

Sozial Fair Delikat

➤ Mit Genuss helfen

In Kooperation mit der Stiftung Bethesda St. Martin in Boppard hat das Diakonische Werk in Koblenz ein einmaliges Angebot geschaffen:

Kulinarische Köstlichkeiten zu Gunsten sozialer Arbeit

Mit dem Kauf unserer Produkte unterstützen Sie Projekte der Diakonie und helfen somit benachteiligten Menschen in Ihrer Region.

Zum Großteil werden unsere Waren von ehrenamtlichen Helfern oder selbst hilfebedürftigen Menschen hergestellt und veredelt.

Verschenken Sie eine aufeinander abgestimmte Auswahl unserer Delikatessen oder genießen Sie diese Köstlichkeiten selbst.

Genießen und Schenken mit gutem Gewissen

Lassen Sie sich von unserem delikaten Angebot begeistern:

- Eine Vielzahl an leckeren Nudeln
- Diverse veredelte Essige & Öle
- appetitliche Pesti und Dips
- verschiedene, würzige Senfe
- aromatisch eingelegte Tomaten
- eine Auslese an Likören, Destillaten & Weinen
- stilvolle Dekorationen
- aromatische Meersalz-Variationen
- Geschenkgutscheine
- Originelle Präsentkörbe und Geschenke
- Individuelle Gravur von Flaschen



Wir freuen uns auf Ihren Einkauf

DiaKo betreibt einen Lagerverkauf in Oberelbert. Daneben finden Sie DiaKo auf regionalen Veranstaltungen wie

- Weihnachtsmärkten
- Burgunderfest
- Kaiserin-Augusta-Fest

Termine unter www.diakonie-koblenz.de

Falls Sie Interesse und Fragen haben rufen Sie an:

Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz

Geschäftsstelle
 Mainzer Str. 81
 56075 Koblenz
 E-Mail: diakonieleitung@Kirchenkreis-koblenz.de
Telefon: 0261-91161-63





Diakoniestiftung Koblenz

Hilfe für Bedürftige in unserer Region

Werden Sie Zustifter und helfen Sie mit, die soziale Arbeit der Diakonie Koblenz langfristig zu sichern

Durch eine Zustiftung wird das Stiftungsvermögen erhöht. Dadurch erzielt die Stiftung langfristig höhere Erträge. Auf diese Weise tragen Sie zur Verwirklichung gemeinnütziger und mildtätiger Zwecke bei.

Wollen Sie mehr erfahren über die Stiftung? Rufen Sie uns an oder senden eine E-Mail. Wir rufen gerne zurück.

Telefon: 0261-91161-63

Diakonisches Werk des Evangelischen Kirchenkreises Koblenz
Geschäftsstelle
Mainzer Str. 81
56075 Koblenz
E-Mail: diakonieleitung@Kirchenkreis-koblenz.de

www.diakonie-ko.de

Spendenkonto:

Sparkasse Koblenz • Diakonie Koblenz
Verwendungszweck "Stiftung" • BLZ: 570 501 20 • Konto-Nr.: 121 129

